



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

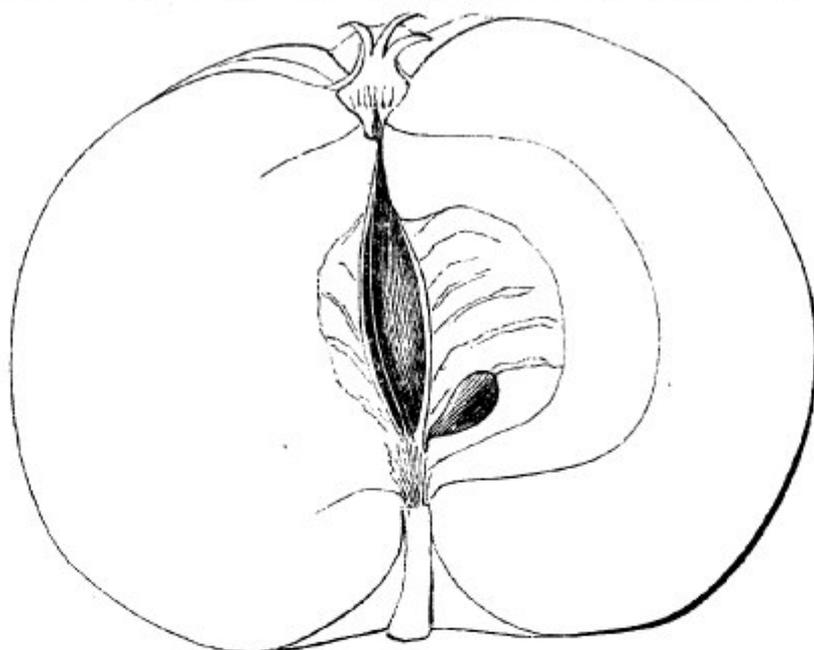
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Mensfelder Gulderling. * †† Winter.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Sorte, welche er unter dem Namen: Mensfelder Wintercalvill A—B VI. S. 19 beschreibt, aus Mensfelden im Nassauischen und hielt sie für einen Sämling von hohem Alter. Von da aus ist sie in unsern Baumschulen und Gärten hie und da verbreitet worden.

Literatur und Synonyme: Nach Diel finde ich ihn nur bei Dittrich Nr. 100, sonst in keinem deutschen pomologischen Werke, und ebensowenig bei den Franzosen und Engländern. — Diel rangirt ihn a. a. O. selbst schon unter die Gulderlinge und bemerkt in seinem Verzeichnisse 2te Fortsetzung ausdrücklich, daß der Apfel kein Calvill sei, sondern zu den Gulderlingen gehöre. Ich habe ihm daher den vorstehenden richtigeren Namen gegeben.

Gestalt und Größe: Diel beschreibt ihn dem weißen Wintercalvill sehr ähnlich, was ich nicht finden kann, obgleich ich über die Identität der Frucht nicht zweifelhaft bin. Die Ähnlichkeit ist nur eine sehr entfernte, wie die obige Abbildung und Beschreibung zeigt. — Die Größe der Frucht $3\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{4}$ " hoch, stimmt mit Diel's Angabe ziemlich überein.

Schale: Die Farbe der sehr glatten, feinen, nur geschmeidigen Schale ist ein schönes Citronengelb, auf der Sonnenseite mehr oder weniger, jedoch immer nur leicht, mit carmoisinroth verwaschen, das bei

beschatteten Früchten fehlt. Die Punkte sind weitläufig zerstreut, rund und braun, zuweilen etwas roth umflossen.

Kelch: grün, wollig, lang gespitzt, geschlossen oder halboffen, sitzt in einer geräumigen Vertiefung von Falten umgeben, von welchen sich meistens fünf, rippenartig, wie bei den Calvillen erheben und über die Frucht deutlich hinlaufen. Der Querschnitt der Frucht ist dann abgerundet, fünfkantig.

Stiel: grün und braun, wollig. Vertiefung etwas rostig.

Kernhaus: nicht deutlich bezeichnet, Aze etwas hohl, Kammern nur wenig offen, geräumig, enthalten nur wenig vollkommene Kerne.

Fleisch: gelblich weiß, etwas gröblich, fest, ziemlich saftig von etwas süßlich-säuerlich weinartigem Geschmack.

Reife und Nutzung: Zeitigt im December oder Januar und hält sich lange (nach Diel bis in den Sommer). Die Frucht ist eine Wirthschaftsfrucht ersten Rangs.

Der Baum wird nicht sehr groß, aber sehr fruchtbar und hält sich sehr gesund, empfiehlt sich also im Ganzen für den Landmann.

v. Flotow.

Ann. Nach der vorstehenden Beschreibung sollte der Werth der Frucht oben wohl nur mit †† von mir angedeutet sein. Diel bezeichnet sie auch als angenehmen Tafelapfel; bei mir trug die Sorte leider noch nicht. Sommertriebe sind nach Diel nur nach der Spitze etwas wollig, nicht silberhäutig, rundherum blutartig roth, mit vielen deutlichen, aber feinen Punkten besetzt. Blatt groß, mehr elliptisch, als eiförmig, mit scharfer Spitze, am Rande mit vielen feinen recht spitzen Zähnen besetzt. Asterblätter fadenförmig. Die unteren Blätter sind, wie bei anderen Calvillen, viel größer. Augen braunroth, sitzen auf gut vorstehenden, meistens dreifach gerippten Trägern.

Oberdieß.